

Protokoll der AG Qualifizierung in der Jugendinformation vom 27.10.2006 in Würzburg

Beim Zusammentreffen der AG Qualifizierung in der JI wurde im Wesentlichen das von den Österreichern zur Verfügung gestellte Skript des Aufbaus ihrer mehrmoduligen Qualifizierungsmaßnahme für Mitarbeiter/-innen von Jugendinformationseinrichtungen überarbeitet und auf deutsche Verhältnisse übertragen. Darüber hinaus wurden Kontextbedingungen und Strukturen diskutiert und entsprechende Regelungen oder Empfehlungen fest gehalten. Es resultierte daraus folgendes Modell:

Lehrgang Jugendinformation

Allgemeine Grundlagen

Ziel dieser Fortbildung ist es den Teilnehmer/-innen einerseits Grundlagen der Jugendinformation und ein allgemeines Grundverständnis der Jugendinformation in Deutschland zu vermitteln. Darüber hinaus sollen Mitarbeiter/-innen von Jugendinformationseinrichtungen aber auch befähigt werden, Jugendliche partizipativ an Jugendinformationsprozessen zu beteiligen. Es geht darum, Jugendliche für das politische Gemeinwesen zu aktivieren.

Da davon auszugehen ist, dass sowohl „gestandene“ Mitarbeiter/-innen von Jugendinformationseinrichtungen als auch Neulinge in diesem Arbeitsfeld an der Fortbildung teilnehmen werden, soll ein Mix aus Pflicht- und Wahlmodulen gewährleistet, dass die Teilnehmenden das für sie passende Fortbildungsprofil selber definieren können.

Der Lehrgang steht allen Mitarbeiter/-innen von Jugendinformationseinrichtungen offen. Das schließt auch ausschließlich internetgestützte Angebote sowie solche ein, die beratenden Charakter zu einem bestimmten Thema haben, sich aber nicht explizit als Jugendinformationseinrichtung verstehen (Ernährungsberatung, Mobilitätsberatung etc.)

Ziel ist es, möglichst Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet zu gewinnen. Auf diese Weise kann die Fortbildung auch zur Vernetzung von Einrichtungen der Jugendinformation beitragen und stärkt insgesamt das Profil der deutschen Jugendinformation.

Praxisbezug

Ein wichtiger Bestandteil des Lehrgangs ist der Praxisbezug. Daher müssen die Teilnehmer/-innen über die Dauer des Lehrgangs ein Projekt in Projektgruppen erarbeiten und zum Lehrgangsabschluss präsentieren. Für die Dauer des Projektes steht den Teilnehmer/-innen Projektcoaching zur Verfügung.

Zum Abschluss des Lehrgangs müssen die Teilnehmer/-innen am Eingangs- und Abschlussmodul sowie am Modul 4 teilgenommen und drei (vier?) Wahlmodule besucht haben. Zusätzlich schließt die erfolgreiche Präsentation des Praxisprojektes die Fortbildung ab.

1. Geschichte, Gegenwart, Zukunft der Jugendinformation in Deutschland und Europa

.....Projektauswahl und Projektmanagement

- 1.1. Geschichtliche Entwicklung der Jugendinformation in Deutschland
- 1.2. Existierende Modelle der Jugendinformation in Deutschland
- 1.3. Jugendinformation als integraler Bestandteil der Jugendarbeit in Deutschland
- 1.4. Aufgabenprofil und Leistungskatalog der Jugendinformation in Deutschland
- 1.5 Die Europäische Ebene: ERYICA & EURODESK

- 1.6. Einführung in die Projektarbeit
- 1.7. Auswahl der Projektthemen und – gruppen
- 1.8. Beginn der Projektgruppenarbeit

2. Kommunikation

- 2.1. Gestaltung von realen und virtuellen Kommunikationsräumen
- 2.2 Face to Face Kommunikation
- 2.3. Regeln für den digitalen Schriftverkehr
- 2.4 Zielgruppengerechte Kommunikation

3. Zielgruppe

- 3.1 Lebenswelten von Jugendlichen im 3. Jahrtausend
- 3.2 Aktuelle Problemlagen
- 3.3 Jugendliche Kommunikationsformen
- 3.4 Mediennutzung von Jugendlichen
- 3.5 Strategien für spezifische Zielgruppen

4. Informationsmanagement und Dokumentation

- 4.1. Daten – Info - Wissen
- 4.2. Grundlagen des Informations- und Wissensmanagements
- 4.3. Kriterien der Bewertung von Information
- 4.4. Ordnung/Dokumentation
- 4.5. Risiko-Check
- 5.6 Rechtsfragen (Urheberrecht etc.)

5. Partizipation von Jugendlichen in der Jugendinformation

hier sollen Inhalte mit der AG Partizipation in der Jugendinformation vereinbart werden

6. Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis

- 6.1. PR für Jugendliche
- 6.2. PR für Erwachsene
- 6.3. PR für Multiplikatoren Pressearbeit
- 6.4. PR für Auftraggeber/Förderer
- 6.5. PR für allgemeine Öffentlichkeit

7. Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Wirksamkeitsindikatoren

hier sollen Inhalte mit der AG Qualitätsentwicklung vereinbart werden

8. Evaluation & Projektpräsentation

- 8.1. Projektpräsentation
- 8.2. Evaluation der Projektarbeit
- 8.3. Evaluation des Gesamtlehrgangs
- 8.4. Kleines ABC der Fördermöglichkeiten für Projekte

Rahmenbedingungen:

1. Dauer

Die jeweiligen Module sollen zwei halbe und einen ganzen Tag in Anspruch nehmen. Idealerweise sollte ein einzelnes Modul von Donnerstag bis Samstag dauern. Für zwei Module wird erwogen, einen zusätzlichen Tag einzubeziehen. Ein solches Modul sollte dann nach Möglichkeit einen Feiertag einschließen.

Es ergibt sich ein Nettobetrag von 18 Tagen verteilt auf insgesamt 27 Tage. Die Pflichtteilnahme würde 14 Tage betragen. Insgesamt wird eine Lehrgangsdauer von 2 Jahren als ratsam erachtet. Diese sollten sich allerdings aus Gründen einfacherer Finanzierbarkeit auf 3 Kalenderjahre erstrecken.

2. Struktur

a) Verhältnis Pflicht/Wahl-Module:

Das erste, letzte und Modul Nr. 4 (Informationsmanagement) sollen verpflichtend sein. Darüber hinaus entscheiden die Teilnehmenden selber, welche Module sie besuchen möchten. Es wird beschlossen, dass das Plenum in Gauting ein Feedback geben soll, ob 5 von 8 Modulen oder 6 von 8 Modulen für eine erfolgreiche Teilnahme besucht werden müssen.

b) Präsenz/E-Learning

Grundsätzlich wird die Einbeziehung von E-Learning als förderlich für das Finden einer Finanzierungsquelle erachtet. Hier käme beispielsweise die Bertelsmann-Stiftung als potenzieller Financier in Betracht. Beispielsweise könnte die Umsetzung einer Beteiligungsplattform Bestandteil des Moduls „Partizipation in der Jugendinformation“ sein. Die AG ist sich aber auch darüber bewusst, dass die Erstellung von E-Learning Materialien ein aufwändiges Geschäft ist und unter Umständen den Beginn eines solchen Lehrgangs verzögern könnte. Grundsätzlich besteht aber ein positives Votum für die Einbeziehung von E-Learning-Modulen.

c) Praxisprojekt/Coaching

Ein Praxisprojekt wird unbedingt gewünscht. Die genaue Umsetzung soll zu einem späteren Zeitpunkt definiert werden. Die AG hält regionale Gruppenarbeit mit 4-6 Teilnehmenden pro Gruppe aus Gründen der einfacheren Umsetzung (große räumliche Distanz in Deutschland im Gegensatz zu Österreich) für ratsam.

d) Teilnehmerzahl

Die Teilnehmerzahl sollte nach Meinung der AG mindestens 12 betragen und nach oben hin offen sein.

e) Methodik/Didaktik

Fragen der Methodik und Didaktik sollen in Absprache mit den Trainer/-innen geklärt werden.

3. Konkrete Definition der Zielgruppe

Der Lehrgang soll allen Mitarbeiter/-innen von Jugendinformationseinrichtungen offen stehen. Das schließt auch ausschließlich internetgestützte Angebote sowie solche ein, die beratenden Charakter zu einem bestimmten Thema haben, sich aber nicht explizit als Jugendinformationseinrichtung verstehen (Ernährungsberatung, Mobilitätsberatung etc.) FSJler oder Praktikant(inn)en werden von der AG aufgrund der Dauer der Fortbildung als

unwahrscheinliche Zielgruppe erachtet. Grundsätzlich soll die Fortbildung auch Interessierten offen stehen; einzige Einschränkung: es muss ein gewisser Praxisbezug gegeben sein.

4. Träger und Orte

Die AG hält einen Trägerverbund für die Fortbildung für erstrebenswert. Auch hierzu wird ein Feedback des Plenums in Gauting erwünscht. Anfangs-, Abschluss und das Modul Nr. 4 sollten an einem Ort stattfinden. Darüber hinaus sollten Tagungsorte durchaus wechseln, um damit auch das Kennen lernen von unterschiedlichen Jugendinformationseinrichtungen vor Ort zu ermöglichen.

5. Finanzen

Die genauen Finanzierungsmodalitäten können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geklärt werden. Albert Fussmann rät, den Teilnehmer/-innen-Satz mit 150-170 € zu veranschlagen. Die Jugendbildungsstätte Gauting wäre als Träger in einem Verbund denkbar.

Von österreichischer Seite ist folgendes Finanzmodell bekannt:

Kosten: 30.000 €

Diese Summe schließt Entwicklungskosten, Trainerkosten, Materialien und Ausstattung ein. Die Teilnehmenden tragen Reise- und Unterkunftskosten selber.

Möglichkeiten einer Förderung für die Fortbildung wurden von Astrid Nöll recherchiert (siehe Anlage).

6. Zertifizierung

Anneli Starzinger hat im Vorfeld Jon Alexander konsultiert, um Möglichkeiten einer Zertifizierung durch ERYICA zu eruieren.

Jon empfiehlt folgendes Prozedere:

- Einige Monate vor Beginn der Fortbildung werden grundlegende Daten zur Fortbildung an ERYICA übersandt (Ziele, Zielgruppe, Programm, Methoden, Trainerprofile, Materialien etc.). Auf diese Weise kann eine Begutachtung durch ERYICA-Spezialisten erfolgen.
- Ein deutschsprachiges Mitglied von ERYICA wird bestimmt, das Trainer und Teilnehmende während der Fortbildung aufsucht und das dann eine externe Bewertung an ERYICA übermitteln kann.
- Darüber hinaus müsste geklärt werden, ob es sich um ein reines ERYICA-Zertifikat handeln soll oder ein Zertifikat in Kooperation mit dem Träger oder Trägerverbund der Maßnahme. Wer ist de facto der Unterzeichnende?

7. Leitung und Steuerung

Die AG hält die Etablierung einer Steuergruppe für die Fortbildung für ratsam. Die Steuergruppe könnte identisch mit der AG sein, muss es aber nicht. Für die Durchführung der Fortbildung werden 2 Leiter/-innen und externe Referent/-innen befürwortet.

8. Dokumentation

Als Ergebnis der Fortbildung könnte ein Handbuch erarbeitet werden (möglicherweise auch online), dass auch Nicht-Teilnehmenden eine Hilfestellung für die Arbeit geben könnte.